

geführt.⁴²⁾ Die erwähnte Parchammauer des Schlosses muß sich in früherer Zeit noch weiter südwärts, wie es scheint, in ein wenig anderer Richtung fortgesetzt haben; dieses geht aus folgenden Nachrichten hervor. Hensche schreibt a. a. O.: „Zu dem Schlosse hinauf führte aus der altstädtischen Kirchenstraße neben dem Eckhause No. 6 ein Zugang durch einen sehr schmalen, steilen Gang von gepflasterten Treppenstufen unter zwei Strebebogen hindurch, auch soll nach einer alten mündlichen Tradition dieser Gang eine verschließbare Pforte an seinem Ende gehabt haben. Auf seiner anderen Seite [nämlich dem Eckhause Nr. 6 gegenüber] war derselbe von einem sehr alten, im gothischen Stil erbauten, mit kleinen, spitzbogigen Fenstern und Thüren versehenen Hause begrenzt, in welchem sich eine Nische befand, die früher zur Aufstellung eines Heiligenbildes [?] gedient hatte. Dieses Haus gehörte der altstädtischen Kirche, enthielt die Wohnungen der Kirchendiener und wurde zur Anlegung einer Fahrstraße von dem Schlosse nach der Altstadt erst in dem zweiten Decennium dieses Jahrhunderts nebst einem daranstoßenden Speichergebäude abgebrochen.“ Ferner berichtet Joh. Freiberg in seiner Chronik⁴³⁾, daß im Jahre 1529, also vor den Veränderungen, welche der westliche Theil des Schlosses unter Markgraf Georg Friedrich erfuhr, der Burggraf Bösenrade beabsichtigt habe, einen Fahrweg vom Schlosse zur Altstadt hinab anlegen zu lassen. Eine günstige Gelegenheit schien sich hiezu darzubieten, als ein zwischen den Häusern des Christoph Schulz und des Keilkoch gelegener, vom Bürger Fitgau benutzter Stall eingefallen war. Der Rath der Altstadt aber beeilte sich, die Absicht des Burggrafen zu verhindern, indem er sich von dem Besitzer des Stallplatzes, dem ehemaligen Kaplan in der Altstadt Paul Pole, diesen abtreten ließ und schleunigst ein Haus mit vier Wohnungen darauf erbaute, welches er dem Paul Pole zu lebens-

42) Hensche a. a. O. S. 260.

43) N. Pr. Prov. Bl. IV, 477.